

Balkanbrücke – Solidarität mit Flüchtenden auf der Landroute



BALKANBRÜCKE

Seit dem langen Sommer der Migration 2015 ist die Balkanroute als Weg von Menschen auf der Flucht von der Türkei über Griechenland nach Mitteleuropa bekannt. Ging die Hauptroute 2015 über Serbien und Ungarn nach Österreich, so hat sich durch die Sperre der Grenze zwischen Serbien und Ungarn die Route verschoben und verläuft nun hauptsächlich von Serbien oder Nordmazedonien über Bosnien, Kroatien und Slowenien nach Italien oder Österreich.

Durch die EUropäische Abschottungspolitik hat sich die Situation in den angrenzenden Regionen verschärft. Die Lager sind überfüllt, viele Menschen leben in leerstehenden Häusern oder einfach im Wald. Sie haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, sanitären Anlagen und wenn sie nicht selbst über Geld verfügen, auch nicht zu Lebensmitteln. Besonders betroffen sind der Una-Sana-Kanton im Nordosten Bosniens um Velika Kladuša und Bihać. Weitere Hotspots in Bosnien sind Tuzla und Ključ sowie Šid in Serbien nahe der kroatischen Grenze.

Illegale Push-Backs und rassistische Angriffe

Seit Jahren kommt es zu illegalen Push Backs aus Kroatien. Dabei werden Men-

schen, die versuchen, die Grenze nach Kroatien zu überwinden, von der Polizei aufgegriffen und oft mit Gewalt und in Gruppen wieder zurückgebracht ohne die Möglichkeit zu bekommen, um Asyl anzusuchen. Meist wird ihnen alles weggenommen, die Handys werden zerstört, oft werden sie verprügelt, auch Tote gab es schon dabei. Es wird auch über Kettenabschiebungen von Italien über Slowenien, Kroatien und Bosnien bis Serbien berichtet. Den Versuch über die Grenze zu kommen, nennen die Menschen das „Game“, das Spiel. Viele haben es schon viele Male gespielt und immer wieder alles verloren.

Im Lauf der Zeit hat sich auch die Stimmung in der Zivilbevölkerung drastisch geändert. Haben am Anfang viele Einheimische die Menschen auf der Flucht unterstützt, wurden es mit der Zeit immer weniger. Diese wurden oft angefeindet. In den letzten Monaten, auch unter dem Eindruck der Coronakrise, sind auch in Bosnien rechte, nationalistische und rassistische Gruppen stärker geworden und es kommt immer häufiger zu tätlichen Angriffen.

Militärische Abschottung statt sichere Fluchtwege

Das Narrativ der geschlossenen Grenzen nach 2015/2016 verdeckt die Tatsache, dass die Grenzen nie effektiv geschlossen waren. Stattdessen werden sie immer weiter militärisch aufgerüstet, wobei die ös-



Die Lager sind überfüllt, viele Menschen leben in leerstehenden Häusern oder einfach im Wald.

terreichische Regierung eine treibende Kraft ist. Das sieht man zum Beispiel am massiven Ausbau der europäischen Agentur für Küsten- und Grenzschutz *Frontex*. Gegen *Frontex* werden schwere Vorwürfe wegen Verletzung von Menschenrechten erhoben. Es häufen sich Berichte von *Frontex*-Beteiligung an illegalen Push-Backs, von denen jedoch noch kein einziger Fall weiterverfolgt wurde.

Die österreichische Regierung unter Bundeskanzler Kurz hat diese Politik innerhalb von Europa massiv vorangetrieben. In der Wiener Erklärung anlässlich eines EU-InnenministerInnen-Treffens im Juli dieses Jahres in Wien wird ganz klar der Fokus auf Verhinderung von als illegal definierter Migration und die Sicherung der Grenzen sowie Rückführung gelegt. Menschenrechte oder die Sicherheit von Flüchtenden spielen darin keine Rolle.

Versagen der EU sichtbar machen

Viele von uns sind als Freiwillige an der Balkanroute für diese Situation sensibilisiert worden und haben bemerkt, dass die Situation der Menschen an der Balkanroute in Österreich – und anderen europäischen Ländern – kaum thematisiert wird. Wir haben darum versucht, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, was sich oft als schwierig herausgestellt hat. Ermutigt von den Erfolgen der *Seebrücke* wollen wir nun die Kräfte bündeln und den Fokus von

der Mittelmeerroute auf die Balkanroute ausweiten. Denn auch dort leben Menschen nach wie vor unter menschenunwürdigen Bedingungen. Auch dort werden täglich die Rechte Geflüchteter verletzt. Auch dort gibt die Europäische Union eine moralische Bankrotterklärung ab.

Was machen wir?

Als *Balkanbrücke* setzen wir uns dafür ein, dass die EU die Abschottungspolitik beendet, die Push-Backs und die Gewalt an den Grenzen der EU einstellt und legale und sichere Fluchtwege in die EU schafft.

Die *Balkanbrücke* will eine Plattform sein, um Informationen zu Entwicklungen und Menschenrechtsverletzungen auf der Balkanroute zu teilen und an eine breite Öffentlichkeit zu bringen. Dafür haben wir eine Website erstellt, auf der wir Aufklärungsarbeit betreiben. Zudem sind wir auf Social Media (Facebook und Instagram) aktiv, wo wir regelmäßig Informationen teilen oder Kampagnen vorstellen. Wir waren schon bei unterschiedlichen Aktionen vertreten, ob bei Demos oder im Rahmen von unterschiedlichen Sendungen (z.B. Radio Bleiberecht). Zusätzlich wurde durch „*Balkanbrücke Supports*“ eine Plattform geschaffen, die Spenden sammelt und Projekte sowie NGOs direkt vor Ort unterstützt.

balkanbruecke.org
facebook.com/
balkanbruecke
balkanbrueckesupports.org